

Bebauungsplan und Sprachkunst

Sprachkünstlern zolle ich gern ein Lob, Duisburger Stadtschreibern diesmal sogar ein Extralob! Deren poetische Beschreibung eines geplanten Projekts lässt nämlich nur Wohltat und Fürsorge ahnen: Abmilderung der Einwohnerverluste; bestehende soziale wie auch Versorgungs-Infrastrukturen sichern und stärken; gut fußläufig und über eine angrenzende Bushaltestelle zu erreichende Fläche; gleichberechtigte Nutzung der Räume durch Mädchen und Jungen, Jugendliche, Frauen und Männer; harmonische Veränderung der städtebaulichen Gestalt; nur geringe Beeinträchtigungen angrenzender Nutzungen usw. Wo solche Sprachkunst zu lesen ist? In der Begründung des Bebauungsplans Nr. 1239 („Rahmerbuschfeld“). Auf dass niemand die Umwandlung von Erholung spendendem Rahmer Landschaftsschutzgebiet in eine Stadtrandsiedlung mit 26 Doppel- und 13 Einzelhäusern (bei totaler Bodenversiegelung und der CO-Pipeline gleich hinterm Haus) als Missetat verstehe! Auch beugt die Sprachkunst jeder Mutmaßung vor, etwas anderes könnte hier eine Rolle spielen, kommerzielles Interesse an einer Supermarkt-Goldgrube etwa, rentable Immobilienvermarktung oder städtisches Hoffen auf mehr Kaufkraft und Abgaben. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!